

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnementpreis: Bei der Post und den Agenten bezogen im Monat Juni Mark 16.—. Anzeigenpreis: Die halbtägige Zeile oder deren Raum 2.— Mk., die Restzeile 1 Mk., Mindestbetrag 1/2 Mk. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Einzelverkauf: 10 Pf. Bei Abnahme von 100 Exemplaren Rabatt. Bei Abnahme von 500 Exemplaren 1/2 Mk. Rabatt. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 1/3 Mk. Rabatt.

Nr. 189.

Altensteig, Samstag den 17. Juni.

Jahrgang 1922.

Es gibt keinen Stillstand

weder in der großen Politik, noch im wirtschaftlichen Leben, das fortgesetzt dem Wechsel unterworfen ist.

Es ist deshalb für Jedermann eine dringende Notwendigkeit, sich eine Tageszeitung zu halten, welche den Leser über alle politischen und wirtschaftlichen Veränderungen unterrichtet und auf dem Laufenden hält. Dazu ist besonders die **Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“** berufen, die in übersichtlicher und schneller Weise Bericht erstattet und dem Leser bietet, was ihn interessiert.

Die Postbezieher bitten wir, die Bestellungen für das neue Quartal rechtzeitig zu beistellen.

Zur Lage.

Frankreich ist heute wieder Sieger. Das Scheitern der Anleihe hat der Seinerregierung wieder einmal den Rücken gekehrt. Wir haben es in allererster Linie Herrn Poincaré und seinen Helfershelfern zu danken, daß wir leer ausgegangen sind. Es muß wundernehmen, daß man der französischen Obstruktion nicht wirksam entgegenzutreten vermochte, daß man soviel Mühe aufwandte, um den ewigen Widerhaken gegen Deutschland. Am grünen Tisch wurde dabei ganz und gar übersehen, daß es schließlich auch Europa an die Rieren geht, wenn eines seiner vorbildlichsten und best fundierten Länder wirtschaftlich am Boden liegt. Man hätte geglaubt, daß der unparteiische Amerikaner Morgan einer objektiveren Behandlung dieser Lebensfrage fähig gewesen wäre, als es in der Tat geschah. Frankreich hat sich auch in dieser Angelegenheit als schlauer Fuchs erwiesen, es erklärte, nicht mehr grundsätzlich an der Ablehnung festhalten zu wollen, sondern sie „insofern zu beschränken, als französische Forderungen dadurch herabgedrückt würden“. Nicht man aber in Betracht, daß die französischen Forderungen allein 52 Prozent der Entschädigungsmilliarden ausmachen, und der das Unternehmen leitende Bankier die Gesamtsumme von 132 Milliarden auf zirkel die Hälfte zu reduzieren vorschlug, so ist zwar ersichtlich, daß Frankreich etwas nachgelassen hätte, aber nur dann, wenn alle anderen beteiligten Mächte ihre deutschen Ansprüche dem Winde anvertraut hätten. Das ist eben französischer Egoismus, wie er im Buche steht und wie er krasser nicht formuliert werden konnte. Aus dem Bescheid des Sanctionsausschusses geht alles dies ganz eindeutig hervor, er läßt harte Kritik an den französischen Sanctionsgesetzen. Doch was tut? Frankreich hat einen breiten Rücken, kaltblütig geht es darüber hinweg. Es ist der belgische Begehrter unserer Zeit, der Raubritter der Straße, nein „Ritter“ ist zuviel Ehre, der Bländerer der Barockzeit, die den Frieden und die wirtschaftliche Ordnung dahinführen wollen. Die bisherigen Konferenzen — Washington, Cannes und Genua — haben ja zur Höhe gereigt, wofür Geistes Kinder da drüben jenseits des Rheines regieren. Dem gallischen Hahn ist der Kampf nicht geschwollen, Herr Poincaré nimmt die „Gloire“ für sich in Anspruch. Man kann aber mit gutem Gewissen von einer moralischen Verurteilung Frankreichs sprechen, mitnichten ist das Ansehen der „grande nation“ in den letzten Tagen gewachsen. Der da droben sorgt schon dafür, daß die Bäume nicht bis zum Himmel aufwachsen, er wird auch der deutschen Erde neues Wachstum geben, wenn es an der Zeit ist. Was hilft es uns, wenn die Sanctionsgrenze erklärt, daß „Deutschlands finanzielle Lage von ernstester Gefahr bedroht ist“, wir hatten politische Leistungen erwartet und stehen nun am Grunde unserer Hoffnungen. Wir hatten auf Sand gebaut, als wir gewissentlich nach Paris zu hinarbeiten wagten. Es ist auch kaum anzunehmen, daß sich unser Erbschind eines besseren besinnt, käme Poincaré zu Fall, so wäre es immerhin möglich, doch sind alle Gerüchte hierüber noch mit der größten Vorsicht aufzunehmen.

Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister haben in Stuttgart den besten Eindruck hinterlassen. Hatte der Kanzler schon in einer Pressebesprechung großes Vertrauen gewonnen, so geschah dies umso mehr durch seine Ansprachen in der „Liederhalle“, zu der Rathenau wertvolle Ergänzungen bot. Was die beiden Minister

angeführt haben, ist wesentlich dahin zu charakterisieren, daß sie betonten, daß man die Pariser Verhandlungen als „Etappe in dem ganzen Weg vom Mai 1921 bis zu dem unbekanntem Tag der endlichen Verständigung ansehen müsse“. Geduld muß der rote Faden sein, der alles politische Denken dieser Tage durchzieht.

Der Klinger-Prozess hat mit der Freisprechung des angeklagten Kapitänleutnants sein Ende gefunden. Viel Neues konnte nicht zu Tage gefördert werden. Der ganze Prozess war eine Aufrollung der Frage, sind Schulz und Tilsch die Mörder oder nicht? Es ist wohl allen, die mit Aufmerksamkeit bei breit angelegten Verhandlungen verfolgte, klar geworden, daß über die Täterschaft der beiden schlechterdings kein Zweifel mehr bestehen kann. Alle Zeugen konnten Momente berichten, die mehr oder weniger belastendes Material ergaben. Die Geschworenen mußten die Schuldfragen verneinen, unter Hochrufen der Menge verließ Klinger das Gerichtsgebäude. — Die Kosten des Prozesses sollen sich auf mehr als eine Viertelmillion belaufen, die nunmehr der Staatskasse zur Last fallen.

Endlich hat nun auch die Reichsregierung beschlossen, der Not der Zeitungen zu steuern. Im Reichskabinett ist der Beschluß gefaßt worden, eine diesbezügliche Vorlage demnächst einzubringen. Im Reichstag machte man sich nach Pöngsten an große Aufgaben. Zu diesen gehört die Zwangsanleihe und eine Abänderung des Gesetzes über die Einkommensteuer und die Erbschaftsteuer. Den breitesten Rahmen aber wird das Getreidemittelgesetz einnehmen. Die Landwirtschaft fordert absolut freie Wirtschaft und wehrt sich mit Erbitterung gegen diesen letzten Nippel der Zwangswirtschaft. Dagegen fordert die Sozialdemokratie die hälftige Zwangswirtschaft des Getreides als Lohn für ihr Verbleiben in der Koalitionsregierung.

Aus Oberschlesien drangen wieder Hilferufe an unser Ohr. Das arme geplagte Land soll nicht zur Ruhe kommen. Die schürftigen Polen erfinden immer neue Schandtaten und tun es den gemeinen schwarzen Franzosen im Rheine gleich, die ihren tierischen Gelüsten fröhnen dürfen. Am Donnerstag abend erfolgte nun die Unterzeichnung des ober-schlesischen Uebergabevertrages.

Wieder wird außerhalb Deutschlands umher, so finden wir im Nachbarlande Oesterreich die Wirtschaftslage direkt katastrophal. Die österreichische Währung hat mit dem letzten Kurssturz beinahe den Todesstoß erlitten. Die französische Kammer bewilligte einen 55 Millionen Kredit, diese immerhin enorme Summe wird nicht allein helfen können. Der Reichspräsident hat auch deutsche Hilfe versprochen, ein Plan des Kanzlers Daut findet allgemeine Beachtung.

Man las auch legthin von einem mysteriösen Vertrag zwischen Frankreich und der Tschecho-Slowakei, der im Jahre 1918 abgeschlossen und im Frühjahr 1921 ergänzt worden sein soll. Einer der Punkte dieses Vertrages bestimmt, daß falls die Anschlußbewegung Oesterreichs an Deutschland nicht mehr auf diplomatischem Wege verhindert werden könnte, die Tschecho-Slowakei unter Verantwortung der französischen Regierung die Landeshauptstädte Linz, Salzburg sowie Wien besetzen werde, während französischerseits Graz und Klagenfurt besetzt werden sollten. Das ist im wesentlichen das Wichtigste des Vertrages, der den beteiligten Mächten alle Ehre macht.

Sonst ist vom europäischen Kontinent nichts Neues zu berichten. Alles geht seinen Gang, mehr oder weniger ersprießlich. Was die kommenden Wochen bringen werden, weiß niemand zu sagen.

Neues vom Tage.

Einladung des Reichspräsidenten zur Hebersee-Woche.

Hamburg, 16. Juni. Der Senat hat anlässlich der Hebersee-Woche an den Reichspräsidenten eine Einladung zum Besuche Hamburgs gerichtet. Der Reichspräsident hat die Einladung angenommen.

Zum Tode des Schweizerischen Gesandten in Berlin.

Berlin, 16. Juni. Der Schweizerische Bundesrat hat die Ueberführung der Leiche des Gesandten Carlin nach Bern angeordnet. Samstag vormittag findet in der Gedächtniskirche eine Trauerfeier für die schweizerische Kolonie statt. Die Beisetzung erfolgt auf dem Friedhof in Bern. Mit der Vertretung der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin ist der frühere schweizerische Gesandte in Washington, Minister Dr. Leo Vogel, als Geschäftsträger betraut worden.

Eine deutsche Anleihe.

Paris, 15. Juni. Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ hatte seinem Blatte gestern gemeldet, die deutsche Regierung habe die Absicht, mit einigen der alliierten Regierungen wegen der Auflegung einer Anleihe von mäßiger Höhe in Prüfung zu treten. Trotz des von deutscher Seite bereits erfolgten offiziellen Dementis hält der Korrespondent diese Mitteilung aufrecht, und behauptet, zu wissen, daß die Vorbereitungen dafür sehr weit gediehen seien.

Argentinische Viehlieferungen nach Deutschland.

Buenos-Aires, 16. Juni. Ein Vertreter der argentinischen Regierung unterzeichnete unter Vorbehalt der Zustimmung seiner Regierung einen Vertrag, in dem sich Argentinien verpflichtet, jährlich einem deutschen Syndikat 50 000 Stück Vieh und 60 000 Tonnen Gefrierfleisch zu liefern. Die Gegenleistung soll in Waren erfolgen.

Eröffnung der Haager Vorkonferenz.

Haag, 16. Juni. Bei der Eröffnung der Haager Vorkonferenz begrüßte der holländische Außenminister van Karnebeek die Teilnehmer namens der niederländischen Regierung. Die niederländische Regierung sei der Meinung, daß es sehr vorteilhaft sein könne, aufs neue zu versuchen, die Probleme der Wiederaufrichtung Rußlands und des Wiederaufbaus des Friedens auf einer gemeinsamen Grundlage zu lösen. Karnebeek wies sodann auf die Schwierigkeiten hin, die sich aus den tiefgehenden Unterschieden in den Prinzipien und Methoden Sowjetrußlands von denen der Verwaltungen der übrigen Staaten ergeben und darauf, daß das in Sowjetrußland herrschende System den Wiederaufbau dieses Landes zu hindern scheint. Nach der bedeutungsvollen Konferenz in Genua sei eine neue Periode eingetreten. Der Weg der ruhigen Ueberlegung sei geöffnet. Die Versammlung wählte Karnebeek einstimmig zum Vorsitzenden der Vorkonferenz.

Die Schutzpolizei der Länder.

Berlin, 16. Juni. Nach einer vom Reichsminister des Innern auf Anfrage erteilten Antwort ist der Entwurf eines Reichsgesetzes über die Schutzpolizei der Länder dem Reichsrat bereits vor einigen Wochen zugewandert. Die Regierung legt den größten Wert darauf, daß das Gesetz noch in der laufenden Tagung des Reichstags vor den Sommerferien verabschiedet wird.

Ausdehnung des Rapallo-Vertrages auf die Sowjet-Ukraine.

Berlin, 16. Juni. Wie die T. U. von privater Seite erfährt, dürfte die Ausdehnung des Rapallovertrages auf die Sowjet-Ukraine in absehbarer Zeit durchgeführt werden, ohne daß dabei die Frage der Auszahlung der 400 Millionen Mk., die Deutschland seinerzeit für die Getreidelieferungen aus der Ukraine deponiert hat, nach irgend einer Richtung hin eine besonders hindernde Rolle spielen könnte.

Neues englisches Memorandum an Frankreich.

Paris, 16. Juni. Der „Daily Mail“ zufolge soll Lord Hardinge dem Ministerpräsidenten Poincaré ein Memorandum überreicht haben, worin er erklärt, daß eine englisch-französische Allianz erst dann kommen könne, wenn die verschiedenen zwischen England und Frankreich bestehenden Fragen und ganz besonders die Frage der Entschädigung gelöst seien. Dieser englische Standpunkt ist neu und wäre also in dem Memorandum nur neu betont worden.

England und Italien.

Rom, 16. Juni. Nach einer Meldung der „Tribuna“ wird die Reise Schanzers nach London vorläufig noch nicht erfolgen. Was das Verhältnis zwischen England und Italien betrifft, so sei in den letzten Tagen der Konferenz von Genua die Grundlage für bessere und innigere Beziehungen zwischen beiden Ländern gelegt worden. Es handelt sich hierbei um das östliche Mittelmeer, die Rohstofflieferungen und die Petroleumkonzeptionen. Es sei somit nicht von einem Bündnis, sondern nur von der Verbesserung der Handelsbeziehungen zwischen Italien und England die Rede.

Sowjetrußland und die Randstaaten.

Paris, 16. Juni. Der „Daily Telegraph“ berichtet von einer Abrüstungskonferenz, zu der Litwinoff die polnische, finnische, lettische und estländische Regierung eingeladen habe. Die Sowjets seien auch bereit, mit der rumänischen Regierung die gleiche Frage zu beraten.

Zum oberschlesischen Abkommen.

Berlin, 16. Juni. Das Uebergabeabkommen bestimmt, daß die Räumung schrittweise zu den Zeitpunkten vor sich gehen soll, die in dem zwischen der deutschen und der polnischen Regierung vereinbarten Programm festgesetzt sind. Die Interalliierte Kommission behält sich indessen das Recht vor, unter Umständen Änderungen vorzunehmen. Sobald die Uebergabe in einem Abschnitt erfolgt ist, nimmt die Regierungsgewalt der Kommission in diesem Abschnitt ihr Ende. Der Abschnitt tritt dann unter die Herrschaft der deutschen oder der polnischen Regierung, die ihrerseits die Verwaltung übernehmen. Der Soldienst an der deutsch-polnischen Grenze wird drei Tage nach der Bekanntgabe der Grenze an die deutsche und die polnische Regierung in Tätigkeit treten. Das gleiche gilt auch vom Eisenbahnverkehr, vom Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz. Für die Uebergabe ist als erster Tag der nächste Samstag vorgesehen. Die amtlichen Gebäude in Deutschland werden an diesem Tage Halbtag fliegen.

Abrüstungspläne Japans.

Paris, 16. Juni. Nach den letzten New Yorker Berichten soll der neue japanische Ministerpräsident eine Proklamation erlassen haben, in der er erklärte, die japanische Regierung sehe sich nicht nur das Washingtoner Abkommen zu erfüllen zum Ziel, sondern auch darüber hinaus die Rüstungen weiter zu beschränken.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 17. Juni 1923.

P. B. Gemeinderatsitzung vom 13. Juni. Anwesend der Vorsitzende und 13 Gemeinderäte. Im Einvernehmen mit dem Ortschulrat hat der Gemeinderat die Abhaltung des Kinderfestes auf Montag den 26. Juni anberaunt und den Aufwand hierfür aus der Stadtkasse genehmigt. — Zu einem wenig erreglichen Beratungsgegenstand, nämlich der Frage der Milchpreis-Erhöhung, hat der Gemeinderat abermals Stellung zu nehmen. Für die Zeit vom 16. Juni bis 31. August soll der Erzeugerpreis für Milch auf M. 6.— und der Preis ab Sammelstelle auf M. 7.— für das Liter festgesetzt werden; minderbemittelten Familien und Personen wird der Zuschuß hierfür auf M. 1.— pro Liter erhöht und monatlich aus der Stadtkasse in bar vergütet. Der Geschäftsleiter Schmid von Nagold erstattet Bericht über die Milchversorgung in hiesiger Stadt, an welchen sich eine längere Aussprache angeschlossen. — Ein jüngst stattgehabter Stangenverkauf findet Genehmigung. — Der Alford über Fährung des Wasserwagens zur Straßenreinigung wird an Kammerwirt Hauser in Zumweiler vergeben. — Die Wiederherstellung der eingestürzten Wermauer zwischen der Sternbrücke und dem Anwesen von Hofmeister Gottfried Aug ist dem Maurermeister Schabbe hier übertragen worden. — Die Neubewalzung der Post- und Bahnhofstraße gibt Veranlassung neue ortspolizeiliche Vorschriften über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen innerhalb der Stadt zu erlassen; der Gemeinderat gibt hierzu seine Zustimmung. — Der hiesige Verkehrsbeschuss, persönlich vertreten durch seinen Vorsitzenden, bittet den Gemeinderat wegen Aufhebung der Postverbindung Altensteig-Engtal-Englshofen zur Wiederherstellung dieser notwendigen Verkehrsverbindung mit ihm an zuständiger Stelle energische Schritte einzuleiten und bieshalb mit den dabei beteiligten Gemeinden in Verbindung zu treten. Im Gemeinderat kommt zum Ausdruck, daß die Aufhebung der seit über 50 Jahren bestehenden Postverbindung mit Engtal einen unbegreiflichen Verkehrserschritt bedeutet und daß energisch Stellung genommen und das Vorgehen des Verkehrsbeschusses unterstützt werden müsse. Durch den von der Oberpostdirektion für die Kraftwagenlinie Altensteig-Simmertal ausgegebenen Fahrplan werden die hiesigen Verkehrsbedürfnisse mit dem hinteren Wald zu wenig berücksichtigt. Der Gemeinderat beantragt daher im Benehmen mit dem Verkehrsbeschuss Schritte einzuleiten damit durch Aenderung des Fahrplans den hiesigen berechtigten Verkehrswünschen mehr Rechnung getragen wird. Nach Vorlage u. Erledigung einiger weiterer Beratungsgegenstände findet die Sitzung ihren Abschluß.

— Keine Kartenbriefe mehr. Kartenbriefe werden von der Post wegen der geringen Nachfrage künftig nicht mehr hergestellt werden. Die noch vorhandenen Bestände werden vom 15. Juni an ohne Erhebung des Papierpreiszuschlags von 10 Pfg. verkauft.

— **Sparfassen-Einlagen.** Bei Gründung unserer so wohlthätigen öffentlichen Sparfassen konnte der Einzelne im Höchstbetrage 5000 M. bei der Sparfasse seines Wohnorts einlegen. Später wurden 10 000 M. zugelassen. Diese Bestimmung galt bis zum Jahre 1920. Bei der damals einkehrenden Geldentwertung betrug der höchstzulässige Einlagebetrag für eine Person 30 000 M. Jedes Familienmitglied konnte diesen Betrag einlegen, während die früheren Beträge nur für eine Familie gegolten haben. Auf Anregung des Württ. Sparfassenverbandes und den Wünschen der Sparfassenverwaltungen zufolge hat das Ministerium des Innern mit Rücksicht auf die weiter fortwährende Geldentwertung nunmehr einen Einlagehöchstbetrag bis zu 100 000 M. zugelassen, für Körperschaften 200 000 M. Damit ist dem Bedürfnis der kleinen und mittleren Sparer sicherlich voll und ganz entsprochen.

5 Pfalzgrafenweiler, 16. Juni. Reichspräsident Ebert kam heute nachmittag zu kurzem Jagdbesuch inognito im Forsthaus hier an und besichtigte mit den übrigen Herren das Revier.

Nagold, 16. Juni. (Ein Vortrag Reils.) Am gestrigen Abend hielt der württ. Arbeits- und Ernährungsminister Reil hier einen gut besuchten etwa 2 stündigen Vortrag über politische und wirtschaftliche Tagesfragen. Diesem folgte eine längere Aussprache, welche die Versammlung bis über 12 Uhr nachts ausdehnte.

Wildberg, 15. Juni. (Der neue Stadtvorstand.) Heute traf der neue Stadtvorstand Herr d'Argent hier ein und wurde am Bahnhof freundlich empfangen und unter allgemeiner Beteiligung in sein Heim geführt.

Trossingen, 16. Juni. (Streikabbruch.) Die Arbeiterschaft der Harmonika-Industrie hier hat den Streik abgebrochen. Am Mittwoch früh wurde der Betrieb in allen Fabriken wieder voll aufgenommen. Am Freitag finden vor dem Schlichtungsausschuß Einigungsverhandlungen in der Lohnfrage statt. Der Streik dauerte nur 1 1/2 Tage.

Gmünd, 16. Juni. (Notgeldsammlung.) Im Kunstgewerbemuseum hier ist zurzeit eine Notgeldsammlung eines Herrn aus Wien ausgestellt, die über 6000 Scheine, 600—700 Münzen und 80 Porzellangeldstücke enthält.

Heidenheim, 16. Juni. (Von der Presse.) Zwischen den Verlegern der „Gesetzliche Zeitung“ und des „Grenzboten“ hier wurde ein Abkommen getroffen, das die beiden Blätter vereinigt als Tageszeitung herausbringt.

Stuttgart a. Br., 16. Juni. (Ausstellung.) In der Zeit vom 2.—4. Juli findet hier in der Turnhalle und der Fruchthalle eine Brenztal-Ausstellung für Gewerbe, Handel und Industrie statt, zu der die Anmeldungen sehr zahlreich eingegangen sind und bei der alle Gewerbe vertreten sein werden. Gewerbe, Handel und Industrie machen alle Anstrengungen, um diese Ausstellung zu einer erstklassigen zu gestalten. Am ersten Tage findet ein Pferderennen, am zweiten ein Pferdeprämierung statt.

Stuttgart, 16. Juni. (Staatspräsident Dr. Hieber 60 Jahre.) Anlässlich des 60. Geburtstags von Staatspräsident Dr. Hieber am 25. Juni veranstaltet die Demokratische Partei eine Feier im Konzertsaal der Lieberhalle am 27. Juni abend, in der Rückschau gehalten werden soll, was Dr. Hieber der Partei, dem Volksganzen und dem Staat bisher gewesen ist. Die Festrede wird Friedrich Payer halten. Mitglieder des Landesverbandes wirken bei der Veranstaltung mit.

Stuttgart, 16. Juni. (Von der Württ. Landwirtschaftskammer.) Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt dieser Tage eine Sitzung, in der der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1922/23 beraten wurde. Die nächste Hauptversammlung wird vom 5.—7. Juli in Stuttgart stattfinden. Für den Nachmittag des 6. Juli ist die Besichtigung der landw. Anstalt Hohenheim in Aussicht genommen.

Die württ. Landwirtschaft auf der Ausstellung in Nürnberg. Auf der vom 22.—27. Juni in Nürnberg stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft werden von Württemberg verschiedene Tiere ausgestellt. Die Landwirtschaftskammer ist mit Getreide- und Kartoffelsorten aus den einzelnen Saatkauwirtschaften vertreten, die Saatkauanstalt Hohenheim führt ihre Leistungen auf dem Gebiete der Württ. Saatkau vor, außerdem sind interessante Einzelheiten aus dem Gebiet des württ. Futter-, Tabak- und Hopfenbaues zu sehen.

Trauergeräute für Oberschlesien. Der evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß an dem Sonntag nach der amtlichen Uebergabe Polnisch-Oberschlesiens eine Ansprache verlesen werde und nach dem Gottesdienst eine halbständiges Trauergeräute stattfinden.

Volkfest 1923. Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, haben über die Volksfestfrage Besprechungen zwischen der Stadtverwaltung und den maßgebenden Kreisen der Landwirtschaft stattgefunden mit dem Ergebnis, daß die Wiederaufnahme des landw. Hauptfestes durch die Landwirtschaftskammer für das Jahr 1923 als gesichert gelten und somit auch — nach 9jähriger Pause — mit der Abhaltung des Volksfestes im nächsten Jahre gerechnet werden kann.

Von der „Flia“. Der 18. Juni ist der letzte Sonntag, der 19. und 20. Juni die beiden letzten Tage, an denen die Johausstellung geöffnet ist. Die Ausstellung hat in der letzten Zeit einen täglich wachsenden Besuch zu verzeichnen.

Gewitter. Heute abend gegen 7 Uhr ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und teilweisen Hagelkörnern über die Stadt und das Redartal nieder. Aller Voraussicht nach dürften landauf landab größere oder kleinere Schäden verursacht worden sein.

Weinsberg, 16. Juni. (Demokratentagung.) Die D. d. B. der fränkischen Wahlkreise hält am 2. Juli an der Weibertreu und in der Hieschalle ihre Sommer-tagung, bei der Staatspräsident Dr. Hieber und Abg. Scheff politische Ansprachen halten werden.

Friedrichshafen, 16. Juni. (Aus der Presse.) Der Verband Oberschwäbischer Zeitungsverleger nach System Walchner G. m. b. H., dem 20 Zeitungen Oberschwabens, des angrenzenden Hohenzollern und des württ. Allgäus angehören, erläßt nun seine Anfründigung und gibt sein Programm bekannt. Die Not der deutschen Presse habe die einzelnen Zeitungsfirmen zusammenggeführt. Die oberschwäbischen Zeitungen haben sich vor die Frage Sein oder Nichtsein gestellt. Das Erliegen mancher Zeitungsbetriebe war nur noch eine Frage von Monaten. Die Zukunft der bodenständigen Zeitungsindustrie war aufs ernsteste bedroht. Darum haben sie den Weg der Selbsthilfe beschritten und sich in einem Verband zusammengeschlossen. In Friedrichshafen wird der gemeinsame Text und Anzeigentext hergestellt, der Außen- und Innenpolitik, Kultur und Volkswirtschaft, Handel, Unterhaltung usw. umfasst, wozu noch ein besonderer oder lokaler Teil kommt.

Kurze Chronik.

In Ludwigsburg brach im Fabrikbetrieb der Seilereier Kupp Feuer aus, das nach 15 stündiger Dauer gelöscht wurde. Der Schaden ist bedeutend.

Der Bienenzuchtverein Böblingen beschloß, den Honigpreis per Pfd. um 5 M. niedriger zu halten als den jeweiligen Butterpreis.

In Kirchheim u. T. wurde ein Familienbaron von 7 Kindern wegen unsittlichen Handlungen an seiner 14-jährigen Tochter verhaftet.

Der Haus- und Grundbesitzerverein in Calw beschloß, vom 1. Oktober d. J. ab die Friedensmiete auf das Dreifache zu erhöhen. — Der Mietpreis wurde auf 7.40 M. pro Liter festgesetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Heilbronn, 16. Juni. (Schleichhandel und Preistreibererei.) Das Untersuchungsgericht verurteilte den Händler Johann Stuber von Heilbronn, wo er ein Speisereisgeschäft betreibt, zu 3000 M. Geldstrafe, weil er im Dez. v. J. etwa 10 Pfr. Butter und 5 Pfr. Käse aus dem Oberamt Hiberach bezogen und in Heilbronn abgesetzt hat. Ein Teil der Butter wurde beschlagnahmt. Zwei beteiligte Lieferanten von Hiberach wurden mit je 2000 M. Geldstrafe belegt. — Die beiden Metzger und Wirte Steinle und Mann von Weiskopf, O.H. Röhling, hatten Schlachtvieh ohne Erlaubnis aufgefressen. Sie wurden deshalb zu je 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

Vermischtes.

Stapelkauf des „Adolf Wörmann“. Auf der West von Blum und Vogt ist der für die Wörmannlinie erbaute 8100 Tonnen große Fracht- und Passagierdampfer „Adolf Wörmann“ glücklich vom Stapel gelaufen.

Ein fetter Konturs. Bei der Versteigerung des früher Albrecht'schen Anwesens auf der Allee in Heilbronn wurde die Amtsvorbesitzerin um den Betrag von 886 000 M. Ein Weinberg im Weßelhof von 19 Ar wurde um 81 000 M. von dem Deutsch-Amerikaner Fritz erworben. Häufiger Besitzer dieser Gasse war die Bankkommandite Eugen Karaschewitz u. Co., die kurz vor dem Konturs das Anwesen erwarb, der Verkauf wurde für den Scherer'schen Teil vom Gläubigerausschuß nicht genehmigt. Die andere Hälfte gehört zur Kontursmasse des Weinwirts Rudolf Scherer, dessen Gläubiger voll befriedigt werden, ja es dürfte sich noch ein ansehnlicher Ueberschuß ergeben.

Ein Verbrechen von unerhörter Schamlosigkeit, das sich am 14. Mai in Duisburg ereignete, wird jetzt amtlich bestätigt. Ein fünfzehnjähriges Mädchen, das sich auf dem Raghauseweg befand, wurde wenige Schritte vor der elterlichen Wohnung von einem belgischen Soldaten, der ein aufgepflanztes Seitengewehr trug, angehalten und nach dem Basse gefragt. Der Soldat bezeichnete den Bass als unrichtig und nahm das Mädchen mit auf die Wache. Auf einem Seitenwege überfiel er das Kind und vergewaltigte es trotz seiner Gegenwehr und seiner Hilferufe.

Hochstapelfrau Millionärsfrau. Im Wiener Arzthaus sitzt die Gattin eines Dollarmillionärs namens Bathleford. Ursprünglich glaubte man, daß es sich um eine unter falschem Namen auftretende Hochstaplerin handle. Es ist jedoch ein Telegramm des italienischen Petroleumindustriellen Bathleford eingetroffen, worin dieser es ablehnt, für die Riesenschulden seiner Gattin aufzukommen, die diese in Wien und Luzern gemacht hat. Gegen die Millionärsfrau sind mehrere Strafanträge gestellt.

Eine Verschwörung gegen das serbische Königspar. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Bulareß gemeldet, daß die rumänische und serbische Geheimpolizei einer Verschwörung auf die Spur gekommen ist, die den Zweck verfolgte, die Königin von Rumänien und Serbien gelegentlich der Vermählungsfeier in Belgrad zu ermorden. Die serbische Polizei wurde gewarnt und hat einen Ungarn festgenommen, der gestanden hat, daß eine solche Verschwörung bestehe.

Nur noch 600 Meter zum Everest-Gipfel. Die Himalajaexpedition zur Besteigung des höchsten Gipfels der Erde hat nach einem Telegramm einen neuen Fortschritt zu verzeichnen. Mit Hilfe von Sauerstoffapparat gelang es einem Teil der Expedition eine Höhe von 6268 Meter zu erreichen. Es fehlen nur noch 571 Meter bis zur Spitze des Mount Everest.

Blitzgefahr und Brandentschädigung. Die zahlreichen Gewitter der letzten Tage haben eine ganze Reihe größerer Brände zur Folge gehabt und es hat sich auch hier wieder die alte Erfahrungstatsache gezeigt, daß die Abgebrannten eine volle Brandentschädigung nicht erhalten konnten, weil sie es trotz wiederholter Aufforderung der Versicherungsgesellschaften und der Behörden unterlassen haben, ihr Hab und Gut dem Zeitwert entsprechend gegen Feuergefahr zu versichern. Wer dies versäumt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er im Brandfalle nur einen Teil seines Schadens ersetzt erhalten kann. Es ist immer noch nicht genügend bekannt, daß in jedem Schadenermittlungsverfahren festzustellen ist, welchen Wert die versicherten Sachen am Brandtage gehabt haben. Wenn nun der Brandtagwert höher ist als die Versicherungssumme, so wird die Entschädigung in gleichem Verhältnis gekürzt. In beispielsweise eine Wohnungseinrichtung, die mit M. 20 000 versichert war, aber einen Brandtagwert von M. 200 000 hatte, zur Hälfte abgebrannt, so erhält der Versicherte nicht etwa die vollen M. 20 000 als Entschädigung, sondern nur ein Drittel seines Schadens, also M. 10 000, weil er die Gesamtheit seiner Sachen nur zum zehnten Teil des Zeitwertes versichert hatte. Hätte er aber statt M. 20 000 den vollen Wert von M. 200 000 versichert, so bekäme er seinen vollen Schaden mit M. 100 000 ersetzt. Will man sich daher vor Enttäuschungen bei der Schadensregulierung bewahren, so prüfe man, ob die Versicherung ausreichend genommen ist. Ergibt sich hierbei eine Unterversicherung, so kann nicht dringend genug geraten werden, schleunigst einen Antrag auf Nachversicherung einzureichen.



Handel und Verkehr.

Zollkurs am 16. Juni 317.15 Mark.

Verhärtung der Kreditbedingungen ab 1. Juli. Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ schreibt: Die 44 Bankvereinigungen haben sich kürzlich, unter starkem Drängen besonders von Provinz- und großen Börsenorten (weniger von Berlin) darauf geeinigt, daß sie ab 1. Juli im Debit-Zinsfuß, vor allem aber in den Kredit-Provisionen heraufgehen. Die Provision steigt dem Vernehmen nach um ein volles Prozent auf 3 pCt. p. a. Der Zinsfuß bleibt formell auf 2 pCt. über Bankfuß, doch wird das Minimum, das im Vorjahre 6 pCt. betrug und seit Dezember an mehreren Orten mit 7 pCt. zu Grunde gelegt war, nunmehr auf 7 1/2 pCt. erhöht. Der billigste Bankkredit wird demnach vom Juli ab 10 1/2 pCt. p. a. betragen.

Stand der Reben Anfang Juni 1922. Württemberg: Die Weinberge stehen bis jetzt gesund und zeigen zumeist schönen Traubenaufschlag. — Baden: Die Berichte über den Stand der Weinberge lauten im allgemeinen recht befriedigend. Die Reben zeigen, besonders in den Höhenlagen, die anscheinend weniger unter Winterfalten und Frühjahrsfrösten gelitten haben, guten Samenaufschlag. Das Besprüngen mit Kupfer- und Zinklösungen hat in den wichtigeren Rebgebieten begonnen. — Hessen: Die Reben entwickeln sich rasch und üppig.

Was kostet eine Kaffeebohne? Wenn das Pfund gebrannter Kaffeebohnen zu 110 Mk. gerechnet wird, dann kostet heute eine einzige Bohne die Kleinigkeit von 428 Pfennig.

16. Juni. Auf dem Schlachtviehmarkt kostete je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 2800—3000, Bullen 2700—2800, Jungriinder 2800 bis 3000, Kühe zweite 1500—1700, dritte 1000—1200, Kübber erste 3100—3300, zweite 2800—3000, Schweine erste 4000—4150, zweite 3700—3900 Mk. Marktverlauf lebhaft.

Wandern, 16. Juni. Der Vieh- und Schweinemarkt war gut besahren, der Handel aber wegen der hohen Preise flau. Verkauft wurden 42 Faren, 10 Kühe, 31 Jungriinder und 85 Milchschweine. Faren kosteten 6600—45 000, Kühe 35—38 000, Jungriinder 2200—32 000, Läufer Schweine 4000, Milchschweine 1550 bis 1850 Mk.

Der staatliche Bergbau.

Gelegentlich der Beratung des Berghaushaltes im preussischen Landtag ist auch die Zukunft des staatlichen Bergbaues wieder erörtert worden. Die staatliche Verwaltung ist für die Fortentwicklung des Bergbaues angehängt zu beurteilen wie früher. Die Wirtschaftslage ändert sich täglich und der staatlichen Verwaltung fehlt es an der Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit, die die private kaufmännische Betriebsform in Krisenzeiten auszeichnet. Tatsächlich ist auch beabsichtigt, den staatlichen Bergbau aus dem Rahmen des Staatshaushaltes herauszunehmen. Der einzig gangbare Weg hierfür ist, die Werke nach Produktionszweigen zusammenzufassen. Bergbau, Salinen und Häuttenwesen dürfen nicht wieder bürokratisch ineinandergehackelt werden. Das ist aber die Absicht, da die Regierung die Zentralisation sogar unter einer General-Direktion beibehalten will. Nun erfassen die staatlichen Betriebe nicht nur Kohlen, Salinen und Häuttenwesen, vielmehr auch noch Kali, Bernstein usw. Es ist klar, daß die zweckmäßige Betriebsführung sachmännische und unabhängige Leitung voraussetzt. Der Zweck der Umwandlung ist doch, sie in erhöhtem Maße ertragsfähig zu machen. Das ist schon für den staatlichen Kohlenbergbau eine Frage auf Leben und Tod. Die vorhandenen Anlagen müssen erweitert, neue Schächte müssen abgeteuert werden. Hier ist die Beweglichkeit der sachmännischen Oberleitung unentbehrlich. Deshalb muß auch der Plan Gedanken erwecken, außer der Generaldirektion noch einen Aufsichtsrat zu schaffen, dem unter anderem auch fünf Parlamentarier angehören sollen. Außerdem sind fünf Sachverständige und fünf Vertreter der Arbeiter und Angestellten vorzusehen. Die Sachverständigen sind also in der Minderheit und können in jeder betriebs- und wirtschaftstechnischen Frage überstimmt werden. Allerdings ist beabsichtigt, auch die form halbpolitischen, halbbürokratischen Gebilde die Form der Aktiengesellschaft zu verleihen. Aber nicht auf die Form, auf den Inhalt kommt es an. Die Aktiengesellschaft an sich bietet keine Gewähr für kaufmännischen Betrieb, zumal dann nicht, wenn die Leitung vielfacher Aufsicht und Bevormundung unterliegt. Es dürfte auch schwer sein, wirkliche Sachverständige aufzutreiben, die alle Gebiete beherrschen, den Kohlenbergbau sowohl wie den Kalibergbau, das Salinenwesen sowohl wie das Häuttenwesen. Das zeigt schon, wie notwendig die Trennung nach Produktionszweigen ist. Ein organischer Neberbau könnte dann ja alle Zweige zusammenfassen. In diesem Neberbau könnten die Erfahrungen ausgetauscht und durch die Entwicklung bedingte Sondereinrichtungen, wie Fachauschüsse, gebildet werden.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Das Scheitern der internationalen Anleihe hat die Lage des Geldmarktes wieder erheblich erschwert und den Wert der deutschen Mark bedeutend erniedert. Der Dollar schnellte in den letzten 8 Tagen von 277 auf über 320 hinaus und notierte am Schlusse der Berichtswache 311.64 Mk. Die Geldknappheit in Deutschland hält im übrigen an. Die Banken haben die Bedingungen für die Kreditgewährung bedeutend verschärft. Aus Berlin wird berichtet, daß der billigste Zinsfuß für Bankkredit jetzt 10 1/2 Prozent ausmacht. 100 deutsche Mark kosteten am 15. Juni

in New York 1.68 1/2 (am 7. Juni 1.83 1/2) Franken; in Amsterdam 0.82 1/2 (0.91 1/2) Gulden; in Kopenhagen 1.52 (1.66), in Stockholm 1.26 (1.40), in Wien 6095 (5357.50), in Prag 1700 (1840) Kronen und in New York 0.32 (0.34 fünf Äpfel) Dollar.

Börse. Die Berendung der Geldverhältnisse durch die weitere Entwertung der deutschen Mark wurde von der Börse einige Tage hindurch zum Anlaß einer kräftigen Haussebewegung genommen. Sobald der Dollar nicht mehr weiter stieg und die deutsche Mark sich auf ihrem jämmerlich niedrigen Tiefstand behauptete, war auch die gute Laune der Börse und die Kaufkraft der Spekulation verfliegen. Soweit haben wir es in Deutschland gebracht. Freilich kommt auch noch in Betracht, daß mancher, der sich sonst gerne am Börsengeschäft beteiligen möchte, heute wegen der allgemeinen Teuerung nicht mehr genug bares Geld hat, um Effekten zu kaufen, und daß die Banken vor dem Ultimo des Monats, der zugleich den Halbjahrsabschluss bedeutet, sich nicht einschließen können, vor Abwärtswendung dieses Termins Effektenkredite zu gewähren. Im Bergleich zum Donnerstag vor 8 Tagen weist aber das Kursniveau eine Besserung auf. Die Anlagewerte waren behauptet, Kriegaanleihe mit 77.30, aber schwächer lagen Proz. Reichsanleihe mit 133 gegen 145 vor 8 Tagen.

Produktmarkt. Eine wilde Hausse charakterisierte das Geschäft der letzten Berichtswache. Die Spekulation feierte ihre Orgien, auch in Mehl, das jetzt auf 2250 Mk. pro Doppelpentner hinaufgetrieben wurde und damit seinen bisher höchsten Stand erreicht hat. Die Steigerungen erfolgten tagtäglich und sprunghaft. Am 15. Juni notierten in Berlin Weizen 738—745 (+ 40—60), Roggen 572—576 (+ 30), Sommergerste 650—670 (+ 35—40), Hafer 612—620 (+ 20—30), Mais 505—508 (+ 45) Mk.

Warenmarkt. Immer noch Hausse auf der ganzen Linie, aber zunehmende Zurückhaltung der Käufer, die sich nachgerade auf das allernotwendigste beschränken müssen, weil das Einkommen der weit überwiegenden Mehrzahl der Preisstreitbare nicht mehr zu folgen vermag. Auf den letzten Auktionsaktionen schnellten die Preise schon wieder um 10—25 Prozent in die Höhe. Eisen ist unbezahlbar geworden. Das gilt von Textilarbeiten aller Art. Die Lage des Einkaufsmanns wird allmählich unerträglich, denn er sieht sich außerstande, seine Kundenschaft festzuhalten.

Viehmärkte. Auch hier geht die Hausse weiter, und der Konsum jurka. Aber je weniger wir in Süddeutschland Fleisch essen, umso mehr geht über die Grenze; die Folge ist, daß nun die Lendenfleischpreise auf über 50 Mk. hinaufgegangen sind.

Holzmarkt. Keine Veränderung.

Konkurze.

Nachlaß 1. des Friedrich Gutz, led. Arbeiters, 2. seiner Mutter Margarethe Barbara Breiter geb. Gutz, Witwe des Wirts Johann Philipp Breiter beide in Mergentheim.

Letzte Nachrichten.

Eine Aussprache über die Zwangsanleihe und Getreidemlage.

W.B. Berlin, 17. Juni. Der Reichstagsrat empfing gestern Abend die Führer der Koalitionsparteien zu einer Aussprache. Die Deutsche Volkspartei nahm daran nicht teil. Im Vordergrund standen die Fragen der Zwangsanleihe und der Getreidemlage. — Die Fraktionen der Demokraten und der Sozialdemokraten hielten gestern Fraktionsitzungen ab, in denen die Fragen der Getreidemlage besprochen wurden. Ueber die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion teilt der „Vorwärts“ mit, daß diese darauf bestehen müsse, daß eine ausreichende Menge Getreide erfährt und zu wesentlich verbilligten Preisen abgegeben werde. Der Wunsch, die kleinen Landwirte von der Umlage zu verschonen, könne durchaus Berücksichtigung finden. Das Blatt glaubt, daß in den nächsten Tagen um die Getreidemlage ein sehr schwerer Kampf ausgefochten werde, der die weittragendsten politischen Konsequenzen haben könne. — Zur Frage der Zwangsanleihe erfährt der „Berliner Sozialanzeiger“ von volksparteilicher Seite, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei nach wie vor an dem Steuerkompromiß festhalten und dem Regierungsentwurf zustimmen werde. Wenn jedoch die Regierung über das Steuerkompromiß hinaus neue Steuern oder Veränderungen der alten Steuern einbringen werde, werde die Volkspartei unter keinen Umständen damit einverstanden sein.

Die Vorlage über die Getreidemlage vom Reichstagsrat genehmigt.

W.B. Berlin, 17. Juni. Der Reichstagsrat genehmigte mit 49 gegen 16 Stimmen die Vorlage über die Getreidemlage. Die Vorlage verlangt wie im Vorjahr eine Umlage von 2 1/2 Millionen Tonnen.

Die Zahlungen an unsere Feinde.

W.B. Paris, 17. Juni. Die Reparations-Kommission veröffentlicht folgende Mitteilung: Die deutsche Regierung leistete am 15. Juni an die vom Garantie-Komitee bezeichneten Banken eine Zahlung von etwa 50 Millionen Goldmark. Dies ist die dritte monatliche Zahlung die von dem Ausschuss in seiner Enschließung vom 21. März vorgesehen ist. Die erste Zahlung betrug 18 Millionen, die zweite 50 Millionen Goldmark. Sie wurden am 15. April und 15. Mai geleistet.

Eine freiwillige Volksabstimmung.

W.B. Berlin, 16. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Sozialanzeigers“ aus Breslau liegt jetzt das Ergebnis der freiwilligen Volksabstimmung in den 3 Gemeinden des Gullschiner Landchens vor. Dabei wurden bei insgesamt 2400 Stimmberechtigten 2265 Stimmen abgegeben und zwar 2244 für Deutschland und 19 für die Tschechoslowakei. 2 Stimmen waren ungültig.

Ein Aufruf an die von Deutschland geschiedenen Oberschlesier.

W.B. Berlin, 16. Juni. Anlässlich der Uebergabe des an Polen abzutretenden Teil von Oberschlesien haben der Reichspräsident, die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung einen Aufruf an die Oberschlesier erlassen, in dem sie daran erinnern, daß eine der wenigen in Versailles durchgeführten Änderungen das Zugeständnis der Abtretung war. Obwohl die große Mehrheit sich für das alte Vaterland ausgesprochen habe, ließ es plötzlich, daß Oberschlesien teilbar sei. Der Aufruf erinnert ferner an die vergeblichen Bemühungen der deutschen Regierung, die Widersacher davon zu überzeugen, daß nicht nur die Verpflichtungen des Versailles Vertrags, sondern auch das Gebot der wirtschaftlichen Vernunft die Einheit forderten, und an die gegen den Seneser Spruch eingelegte, für alle Zeiten gültige Verzögerung. Indem der Aufruf den scheidenden Oberschlesiern Dank für ihre Treue ausspricht und an die Bemühungen der Reichsregierung erinnert, durch ein Abkommen mit Polen ihnen und ganz Oberschlesien nach Möglichkeit zu helfen und ihnen vor allem die deutsche Kulturgemeinschaft, die deutsche Sprache und das deutsche Heimatgefühl zu erhalten, bittet er die bei Deutschland verbleibenden Oberschlesier, sich durch berechtigte Erbitterung zu keiner ungesetzlichen Handlung verfahren zu lassen und das in Genf abgeschlossene Abkommen zu wahren. Sie würden den Volksgenossen jenseits der neuen Grenze keinen Dienst leisten, wenn sie für das Erduldeten Vergeltung üben wollten.

Erhöhung der Tariflöhne im Ruhrkohlenbergbau.

W.B. Berlin, 17. Juni. Blättermeldungen aus Essen zufolge sieht der Schlichterspruch des vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Ausschusses eine Erhöhung der Tariflöhne im Ruhrkohlenbergbau um durchschnittlich 35 Mark pro Schicht vor und zwar 25 Mark ab 16. 6. und weitere 10 Mark ab 1. 7. Als Ausgleich der Löhnerhöhung kommt nach dem Schlichterspruch eine entsprechende Erhöhung der Kohlenpreise in Frage.

Eine gemeinsame Front des deutschen Proletariats?

W.B. Berlin, 17. Juni. Die Zentrale der Kommunist. Partei Deutschlands veröffentlicht in der „Roten Fahne“ einen Aufruf an die sozialistischen Parteien und den Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbund, in dem die Leitungen der S.P.D., der U.S.P.D. und des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes gefragt werden, ob sie bereit seien, gegen die drohende Reaktion eine gemeinsame Abwehrfront des deutschen Proletariats zu bilden.

Die Konferenz in Haag.

W.B. Haag, 16. Juni. (Haager Korr.-Bux.) Heute vormittag 11 Uhr trat die Konferenz zu einer Sitzung zusammen. Nach Besprechung der Beschlüsse der Geneser Konferenz wurde eine Kommission für die russischen Angelegenheiten ernannt, die in drei Unterkommissionen zerfällt: eine für die Staatsschulden, eine für das Privateigentum und eine für die Kredite. Die Sitzung dauerte bis 1 Uhr. Heute nachmittag 4 Uhr werden die Beratungen fortgesetzt. Dann werden die Methoden festgelegt werden, die die russische Kommission befolgen soll. Nach Schluß der Sitzung werden sich mehrere Delegierte nach ihren Ländern begeben, um mit ihren Regierungen die Beschlüsse des heutigen Tages zu beraten. In der Sitzung von Montag soll dann mitgeteilt werden, ob die verschiedenen Regierungen mit den heute gefassten Beschlüssen einverstanden sind, damit endgültige Beschlüsse gefaßt werden können.

Die Aussichten der Konferenz.

W.B. London, 16. Juni. Reuters meldet aus Haag, nicht nur in britischen, sondern auch in französischen Kreisen würden die Aussichten der Konferenz günstig beurteilt. Der französische Gesandte in Haag, Benoist, habe Poincaré telegraphisch seine Befriedigung zum Ausdruck gebracht. Nach Blättermeldungen aus Haag ist es kein Geheimnis, daß alles getan wird, um die Verhandlungen nicht zu sehr zu beschleunigen, bevor Lloyd George und Poincaré am Montag zusammengetroffen sind.

Poincaré ist nach London abgereist.

W.B. Paris, 16. Juni. Poincaré hat in Begleitung seines Kabinettschefs, Brignon, Paris um 3.50 Uhr nachmittags verlassen, um sich nach London zu begeben.

Eine Teuerungsbekämpfung in der franz. Kammer.

W.B. Paris, 17. Juni. Die Kammer setzte gestern die Debatte über die Interpellation betreffend die Teuerung fort. Nach den Erklärungen des Landwirtschaftsministers Meron nahm sie mit 478 gegen 89 Stimmen eine Tagesordnung an, durch welche die Erklärung der Regierung gebilligt und ihr das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie eine Politik zur Beseitigung der landwirtschaftlichen Erzeugung, der gleichen Zollbehandlung für Industrie und Landwirtschaft und der Revision der Transporttarife befolgen werde.

Eine große Feuerbrunst auf Long-Island.

W.B. London, 16. Juni. Nach einer Meldung aus New-York ist in Avenue auf Long-Island eine Feuerbrunst ausgebrochen, die 400 Villen und Wohnhäuser zerstört hat. 20 000 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden wird auf 4 Millionen Dollar geschätzt.

Wutmaßliches Wetter.

Die Luftdruckverteilung über Süddeutschland ist im allgemeinen ausgeglichen, doch zeigen sich rasche Einsetzungen, die am Sonntag und Montag die Gewitterbildung begünstigen. Im übrigen ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchhandlung Albstadt. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Neuere Kennzeichnung von Waren.
Auf den im rekationellen Teil Nr. 133 dieses Blattes erschienenen Artikel betr. die neuen Vorschriften über die neuere Kennzeichnung von Waren wird hingewiesen. Die Bestimmungen sind in Nr. 131 des Staatsanzeigers abgedruckt und können auf den Rathhäusern eingesehen werden.
Nagold, den 16. Juni 1922. Oberamt: M ü n z.

Statt Karten.

Marie Waidelich
Hermann Seemüller
Gärtnerelgutsbesitzer

Verlobte

Simmersfeld Untertürkheim
Gablberg

Juni 1922.

Maria Kalmbach
Friedrich Waidelich
grüßen als VERLOBTE

Ueberberg Etmannsweiler
Juni 1922

Altensteig.

Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehle:

ff. saftigen echten Schweizer-

Emmenthaler-Käse

la schöngelochten Schweizer-Käse
holländ. Edamer-Käse
la Gouda- u. Tilsiter-Käse
(Ernte-Schweizerkäse)

ff. 30/35% fette Romadour-Käse

ff. 20% fette Wächter- " "

la Allgäuer Stangen-Käse

la Allg. Limburger-Käse

ff. Allgäuer Tafel-Butter

Molkerei Eifenharz

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Empfehle

Mais, Maismehl,
Gerstenfuttermehl,
Suppenmehl, Gerstennmehl,
Weizennachmehl,
Weizenkleie, Haberkleie,
la Frankentaler Torfmelasse

M. Schnierle

8 König.

Lorenz Luz jr. Altensteig
TELEFON 2146
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelflinten - Büchseflinten,
Drillinge,
Pirsch- und Scheibenbüchsen
Revolver u. Mehrschußpistolen,
Geschings,
Luftgewehre u. Zimmerstützen,
allerlei Munition.

Rucksäcke Jägerflaschen, Jagdtücher, Gamaschen,
Jagdhosen, Wägen, Rucksäcke, Feldbestecke,
Hochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Billige Preise!

Solide Arbeit!

Wir empfehlen zu verhältnismäßig billigen Preisen:

Teigwaren

(breite und schmale Nudeln und Hörnchen)
in bestem Fabrikat.

Berg & Schmid, Nagold.

Wetzsteine

I. Qualität
verkauft Stück 20.- Mark

Fr. Roller, Messerschmied.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehn. Oft erzählt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es lohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufsmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Inserate finden in der Schwarz-wälder Tageszeitung aus den Lannen die weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

**Schneider-
Gesuch.**

Ein jüng. Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei **Wilh. Seitzelmann** Schneidermeister, **St. bei Ebingen.**

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 18. Juni, vorm. 1/2 10 Uhr Investitur. Predigt über 1. Joh. 4, 18-21: Das alte Evangelium von der Gottes- u. Nächstenliebe. Ved 15, 441. Nachher Kinderkirche. 1/2 9 Uhr Christenl.: Söhne. Die Wochenbibelstunde fällt aus.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 18. Juni vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 8 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch, den 21. Juni 1922 abends 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

Gebetsvereine.

Calw: Friedrich Kummelin, Lehrer a. D., 90 J. alt.

Erstklassige neue u. gebrauchte
**Schreib-
maschinen**

der Systeme Adler, Stöwer, Mercedes, Torpedo, Kappel, Regina, Senta und Erika
sodort ab Lager preiswert lieferbar.

LOUIS SCHLEH

Bürobedarf, Freudenstadt
Telefon Nr. 27.

Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Trinkt Chabeso

alkoholfrei milchsäurehaltig
Erhältlich in den meisten Gasthöfen und Wirtschaften. Man verlange gratis die wissenschaftliche Abhandlung über Chabeso.

Chabesofabrik Altensteig Telefon 41.

Am nächsten Montag, von morgens 7 Uhr ab stehen in meiner Stallung im Gasthaus zur Traube in **Altensteig** eine große Auswahl

erstklassige

hochträchtige **Kalbinuen,**
junge,
trächtige **Rühe**
und
Kälberkühe

zum Verkauf

Max Zündorfer.

Bedarfsartikel für die Landwirtschaft.

Dunggabeln mit und ohne Stiel

Heugabeln
Werbegabeln
Schüttelgabeln
Holzrechen
Handschlepprechen
Heuzangen

Dunggabelstiele

Werbegabelstiele
Heugabelstiele
Schaufelstiele

Senfen Friedrichstücker

Streuensfen
Sicheln
Wehsteinhämpe
Natur- und Kunstwehsteine
Dengelambole und -Hämmer

Senfentörbe

Senfentringe
Getreideumleger
Gute Ware

Schaufeln mit und ohne Stiel

Spaten, Stallkrähen
Feldhauen, Reuthauen
Gartenrechen, Gartenhäute

Fauchverteiler

Fauchschöpfer

Rehketten

Strangstößel

Brustketten

Krippstüde

Halterketten

Pferde- und Viehstriegel

Bullenklinge

Maulkörbe

Viehhörsten

Viehscheeren

Seilrollen

Baumsägen

Baumscheeren

Baumtraher.

Billigst gestellte Preise.

empfehle

Karl Henzler senior, Eisenwarenhandlung, Altensteig.

